Zeitschrift: Die Berner Woche

Band: 31 (1941)

Heft: 8

Artikel: Alte Leute

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-634945

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch







Alte Leute

Vater Gottfried Wermuth, Seilermeister, Biglen, vor seinem Stand am Höchstetten-Markt. Gottfried Müller, Schlosswil, der am 22. Februar seinen 100. Geburtstag feiert, auf der Laube seiner Wnhnung. Das Jubelpaar Samuel und Elisabeth Gerber-Egli am Tage ihrer diamantenen Hochzeit vor dem blumengeschmückten Heim in Eggiwil.

Auch ein Reford

Bon Retorden wird so viel geschrieben und gesprochen; aber wenn etwa ein einsacher bescheibener Wensch einmal ganz im Stillen eine außergewöhnliche Arbeit oder Leistung vollbringt, hört man selten davon. Darum sei hier auch einmal eines "Retordes" gedacht, der sich neben all den ibrigen auf sportlichen und andern Gebieten sehr wohl sehen sassen.

Unter den vielen Krämern, die den Martt in Großhöchsteten schon seit manchen Jahren regelmäßig beschicken, ist der im Bilde vorgeführte Handwertsmann Gottsr. Wermuth, Seilermeister, Biglen, wohl der treueste. Lethin war es das 60. Mal, daß er den Martt besuchte, was nichts anderes heißt, als daß er also während sechs Dezennien in Großhöchstetten einen Bertaufsstand ausschlug. Nur einmal in dieser langen Zeitepoche mußte Bater Wermuth auf seinen Gang nach Höchstetten Berzicht leisten. Das war vor zwei Jahren, als der Herbstmartt wegen seuchenposizeisichen Gründen nicht abgehalten werden sonnte; sonst verfauste er regelmäßig seine nach alter bewährter Handwerferfunst versertigten Seilerwaren. Wie gewaltig hat sich das Bild eines Jahrmarttes in diesen sechzig Jahren verändert!

Wir möchten wünschen, daß es dem noch rüftigen 84jährigen Handwerkermeister noch manches Jahr vergönnt sein wird, in befriedigender Gesundheit sein Tagewerk zu vollenden und am Höchsteten-Märit zu erscheinen.

Bum 100. Geburtstag

Am 22. Februar tritt Gottfried Müller in Schloßwil in sein bundertstes Lebensjahr ein. Es dürste sich bei dem Jubilaren wohl um den ältesten Bewohner des Emmentals handeln. Als wir Bater Müller das letzte Mal sachen, war er sowohl körperlich wie geistig noch in einer bewundernswert guten Berfassung und der Uneingeweithte würde ihm sein patriarchalisch hobes Alter saum angemerkt haben. Freisich, die Bielzahl an Jahren hat die Gestalt des schon früh zu harter Arbeit angebaltenen Wannes etwas zu beugen vermocht; mit der Sehtrast und dem Gehör dürste er sich aber noch mit manch Jüngerem messen. Mit ihm ins Plaudern gekommen, legte er eine Frische zu Tage wie wir es dem Hundertjährigen nicht zutrauten.

Die Jugendzeit verbrachte Gottfried Müller in Walfringen. Us junger Schulfnabe mußte er jeweilen über den Mittag den Bostaat von Sinneringen holen, was ihm 50 Rappen an Belohnung eintrug. Sein Bater war in Walfringen als Sigrift tätig; dann übernahm auch der Sohn dieses Amt, das er in der Folge während 40 Jahren betreute. Gleichzeitig arbeitete Gottsried im damals weitbekannten und hochangesehenen Leinwandbaus Röthlisberger & Söhne, wo der junge Mann sich zu allen Arbeiten gebrauchen ließ. Der größte Lohn, den er in diesem Geschäft jemals verdiente, besief sich wöchentlich auf 15 Franken.

Urgroßvater Müller war das älteste einer elfföpfigen Kinderschar und hat die auf die jüngste Schwester, bei der er wohnt, alle übersedt. Die ledig gebliebene Schwester vereinigt auch bereits ihre 80 Lenze auf sich und diente viele Jahre unter Herrschaften. Mit frohem Lebensmut brachte sie sich durch ein hartes entbehrungsreiches Leben.

Wir wünschen dem Jubilaren und seiner ihm treu zur Seite stehenden Schwester, die in ihrem langen Dasein Mühe und Urbeit reichlich kosteten, noch einen recht sonnigen und gesegneten Lebensabend.

Gin gar feltsam Fest

tonnten letthin die Cheleute Samuel und Elisabeth Gerber-Egli, Landwirts, auf der obern Brach bei Heidbühl (Eggiwil) seiern. Sechzig Jahre waren vergangen, seit der Bund ihrer Che geschlossen wurde, und diese seltene Feier wollten wenn möglich alle Familienangehörigen gemeinsam begehen.

Sowohl die fünf Söhne als auch die Töchter, ebenfalls fünf an der Zahl, fanden sich vollzählig zu diesem Fest im Gasthof zum Hirschen in Heidbühl ein, wo das Festmahl gehalten wurde. Auch der weitentsernteste älteste Sohn, der im Thurgau ein grozes Heimwesen bewirtschaftet, ließ es sich nicht nehmen, die lange Reise zu seiner Estern diamantenen Hochzeit anzutreten.

Das Außergewöhnliche an diesem Fest aber ist, wie das "Emmenthaler Blatt" seinerzeit berichtete, daß die Judilare sich der ungewöhnlich fruchtbaren Nachsommenschaft von 128 K indern, Enkeln und Urenkeln, ersreuen dürsen. Diese reich gesegnete Berwandtschaft sindet wohl kaum ihresgleichen in der Schweiz. Zu diesen Enkeln gesellen sich nicht weniger als 51 Urenkel in vier Linien. Die älteste Urenkelin ist bereits 16jährig und es darf gehofst werden, daß die Eltern Gerber es noch zur seltenen Würde von Ururgroßvater und Ururgroßmutter bringen, was leicht möglich ist, da sich beide noch einer beneidenswert guten körperlichen und geistigen Frische ersreuen dürsen

Dem im 82. Lebensjahr gehenden Jubelpaar wünschen wir zu seiner noch alltäglich verrichteten Arbeit Kraft und Freude und einen sonnigen, geruhsamen Lebensabend.

